

**DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE**

BALDUR BRÖNNIMANN

Dirigent und Moderation

KATRIN WUNDSAM

Mezzosopran

5. Studiokonzert
Freitag, 23. Mai 2025
Großer Sendesaal des SR Saarbrücken





5. Studiokonzert

Weltenreisen

Deutsche Radio Philharmonie

Baldur Brönnimann

Dirigent und Moderation

Katrin Wundsam

Mezzosopran

im Rahmen der Musikfestspiele Saar

MISSY MAZZOLI (* 1980)

Sinfonia „for Orbiting Spheres“

Entstehung: 2014 | Uraufführung: Los Angeles, 14. April 2014 | Dauer: ca. 9 min

LUCIANO BERIO (1925–2003)

„Folk Songs“, Fassung für Mezzosopran und Orchester

Entstehung: 1964; 1973 | Dauer: ca. 20 min

- I. „Black Is the Colour“ (USA) (attacca)
- II. „I Wonder as I Wander“ (USA) (attacca)
- III. „Loosin yelav“ (Armenien) (attacca)
- IV. „Rossignolet du bois“ (Frankreich) (attacca)
- V. „A la femminisca“ (Sizilien) (attacca)
- VI. „La donna ideale“ (Italien)
- VII. „Ballo“ (Italien) (attacca)
- VIII. „Motettu de tristura“ (Sardinien)
- IX. „Malurous qu'o uno fenno“ (Auvergne/Frankreich)
- X. „Lo fiolairé“ (Auvergne/Frankreich) (attacca)
- XI. Aserbaidsschanisches Liebeslied

– PAUSE –

CARLOS CÁRDENAS (* 1985)

„Evocaciones“ für Orchester. Uraufführung

Entstehung: 2024–2025 | Dauer: ca. 15 min

ELLIOT CARTER (1908–2012)

Variations for orchestra

Entstehung: 1953–1954 | Uraufführung: Louisville, 21. April 1956 | Dauer: ca. 24 min

- Einleitung. Allegro
- Thema. Andante
- Variation I. Vivace leggero
- Variation II. Pesante
- Variation III. Moderato
- Variation IV. Ritardando molto
- Variation V. Allegro misterioso
- Variation VI. Accelerando molto
- Variation VII. Andante
- Variation VIII. Allegro giocoso
- Variation IX. Andante
- Finale. Allegro molto

Weltenreisen

Missy Mazzoli

Sinfonia „for Orbiting Spheres“

Sitzen Sie noch oder kreisen Sie schon ...? Bei Missy Mazzolis „Sinfonia“ kann man schnell mal die Bodenhaftung verlieren, so sphärenhaft tranceartig ist der Sound dieses Stücks. Überspitzt gesagt, könnte es als Filmmusik zu einer Science-Fiction-Saga dienen, die erst noch geschrieben werden muss. Falls man das Erzählen nicht gleich der Musik überlässt; denn Bilder, Szenen, Emotionen ruft dieses zehnminütige Orchesterwerk zur Genüge selbst hervor.

Entstanden ist die „Sinfonia“ 2014 als Auftragsarbeit für das Los Angeles Philharmonic Orchestra, zunächst in einer Kammerversion, später für große Besetzung erweitert. Mazzolis Ursprungsidee war es, Musik in der Form eines Sonnensystems zu schaffen – daher auch der Untertitel „for Orbiting Spheres“. Das Werk besteht aus einer Vielzahl kreisender Figuren: Pendel, Schleifen, Windungen, die sich ohne Pause ablösen und sich ineinander verflechten. Dabei verzichtet Mazzoli weitgehend auf typische Merkmale moderner Musik wie Vierteltöne oder besondere Artikulationsweisen; der Eindruck des Flirrens und Rauschens entsteht allein durch das Zusammenspiel, die Überlagerung der Motive und Klangfarben – wie bei einer barocken Sinfonia. Bestimmte Verzerrungen in Streichern und Holzbläsern sind sogar dezidiert „baroque“ vorzutragen.

Der Bezug zur Musikgeschichte reicht aber noch tiefer. „Sinfonia“ war im Mittelalter der Name für eine einfache Form der Drehleier, deren wesentliche Eigenschaften sich in Mazzolis Partitur wiederfinden: lang ausgehaltene Basstöne („Bordune“), ungewohnte Melodiekopplungen und natürlich die beständige kreisende Bewegung. Außerdem kommen mehrere Mundharmonikas zum Einsatz, die an den näselnd-keuchenden Klang alter Drehleiern erinnern. Damit wird die Expedition ins Weltall zur Begegnung mit der Vergangenheit; Gestern und Heute durchkreuzen sich. Oder, um es mit einem Bild der Komponistin zu sagen: Das Orchester verwandelt sich in eine improvisierte Drehleier, die rücksichtslos in den Weltraum geschleudert wird. Seit ihrer Uraufführung 2014 wurde die „Sinfonia“ vielfach nachgespielt, nicht nur in den USA, sondern auch in London, Frankfurt und Oslo.

Ey!

Deine Stimme gehört ins Radio!

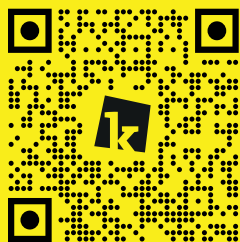
**Musik aus dem Saarland für das Saarland.
SR kultur trifft auf Bands & Solo-Acts & Chöre.**

Was dich erwartet:

- Musikvideos
- Live Konzerte
- & jede Menge Musikstoff aus dem Saarland

Werde Teil der Community. Reinhören und mitmachen:

Besuche uns auf **SR.de/hossa**. Kommentiere, welcher Song aus dem Saarland DIR am besten gefällt & mit ein wenig Glück schenken wir dir eine **Karaoke Box!**



***Hyper
Hossa
Hallelūjah***

Kultur- und Sprachreise

Luciano Berio „Folk Songs“

Mit den „Folk Songs“ von Luciano Berio kehren wir auf die Erde zurück. Berio, neben Dallapiccola, Nono und Maderna einer der wichtigsten italienischen Nachkriegskomponisten, war an zahlreichen Orten künstlerisch tätig: als Institutsleiter in Mailand, Paris und Florenz, Dozent in Kalifornien und New York sowie als Dirigent. Auch in Saarbrücken hat er Spuren hinterlassen: Drei Jahre vor seinem Tod übernahm er die Künstlerische Leitung des SR-Festivals „Musik im 21. Jahrhundert“.

Berios kompositorisches Interesse galt vor allem serieller und elektronischer Musik. In mindestens einem Fall aber widmete er sich auch Volksliedern: 1964 schrieb er für seine damalige Frau, die amerikanische Sängerin Cathy Berberian, die er während des Studiums in Mailand kennengelernt hatte, elf „Folk Songs“ für Mezzosopran und kleines Ensemble. Der Zyklus war so erfolgreich, dass er ihn 1973 auch in einer Orchesterfassung herausgab.

Mit ihm verfolgte der Komponist keine ethnologischen, sondern allein künstlerische Ziele: das Volkslied als ästhetisches Gebilde. Aus dem *tiefen Unbehagen*, das ihn überkam, wenn er Volksweisen mit Klavier vorgetragen hörte, entschied er sich für eine Bearbeitung, um *den besonderen Charakter dieser Musik, so wie ich sie empfinde*, hervorzukehren. Dazu ließ er die originalen Melodien möglichst unangetastet, bettete sie aber in eine klanglich attraktive Umgebung ein, die mehr ist als nur Begleitung: Atmosphäre, Interpretation, Kommentar.

Berios „Folk Songs“ entstammen ganz unterschiedlichen Kulturen und Sprachen; auch handelt es sich nicht in jedem Fall um Volkslieder im engeren Sinn. Die beiden Eröffnungsstücke stammen vom US-Songwriter John Niles, zwei weitere von Berio selbst. Neben drei Beispielen aus dem französisch-okzitanischen Raum gibt es Dialektlieder aus Sizilien und Sardinien. Und mit Armenien und Aserbaidschan brachte Berio sogar Länder zusammen, die seit ihrer Gründung miteinander verfeindet sind.

Musikalisch besticht der Zyklus durch sein weitgehend reduziertes Klangbild – auch in der Orchesterfassung. Meist wird die Singstimme nur von wenigen

Instrumenten begleitet, zu Beginn etwa von zwei Bratschen im Stil eines melancholischen Country-Fiddlers, eingangs der Nr. 4 allein von einer Klarinette. Das volle Orchester meldet sich erstmals in Nr. 5 zu Wort, beschränkt sich aber auf einzelne scharfe Akzente. Dank spezieller Artikulationsweisen ist die klangliche Vielfalt jederzeit hoch: Glissando, Flatterzunge, Spiel mit dem Bogenholz oder dicht am Steg.

Das wohl ungewöhnlichste Lied steht an Position 8 der Sammlung. Die beiden schlichten Melodiezeilen unterlegt Berio mit einer raffinierten Begleitung aus verwischten Streicherakkorden, punktuellen Schlagzeugeinwürfen und dem „Quäken“ zweier Blechbläser. In der zweiten Hälfte verstärkt sich der Collage-Charakter noch durch hektische Piccolo-Kommentare und die Andeutung einer Habanera in der Harfe. Deutlich traditioneller wirken dagegen die beiden folgenden Tanzlieder, bevor mit dem Liebeslied aus Aserbaidschan ein furioser Schlusspunkt gesetzt wird.

Gesungene Lieder

I. Black is the color

Black is the color
Of my true love's hair,
His lips are something rosy fair,

The sweetest smile
And the kindest hands;
I love the grass whereon he stands.
I love my love and well he knows,

I love the grass where on he goes;
If he no more on earth will be,

'Twill surely be the end of me.
Black is the color, etc.

I. Schwarz ist die Farbe

Schwarz ist die Farbe
Der Haare meiner wahren Liebe,
Seine Lippen sind etwas Rosig-
Schönes,
Das süßeste Lächeln
Und die gütigsten Hände;
Ich liebe das Gras, auf dem er steht.
Ich liebe meinen Liebsten, und er
weiß es gut.
Ich liebe das Gras, auf dem er geht;
Wenn er eines Tages nicht mehr auf
der Erde ist,
Wird das sicher mein Ende sein.
Schwarz ist die Farbe etc.

II. I wonder as I wander

I wonder as I wander out under the
sky
How Jesus our Savior did come for
to die

II. Wenn ich unterwegs bin, frage ich mich

Wenn ich unterwegs bin, frage ich
mich,
Wie Jesus, unser Erlöser,
gekommen ist, um zu sterben

For poor orn'ry people like you and
like I,
I wonder as I wander out under the
sky.

When Mary birthed Jesus 'twas in a
cow stall
With wise men and farmers and
shepherds and all,

But high from the Heavens a star's
light did fall
The promise of ages it then did
recall.

If Jesus had wanted of any wee thing
A star in the sky or a bird on the
wing
Or all of God's angels in Heav'n for
to sing
He surely could have had it 'cause
he was the king.

für arme Leute wie dich und mich,

Das frage ich mich, wenn ich
unterwegs bin.

Als Maria Jesus gebar, war es in
einem Stall
Mit Weisen und Bauern und Hirten
und allen,

Aber hoch vom Himmel fiel das
Licht eines Sterns
Und erinnerte an die alte
Verheißung.

Hätte Jesus etwas gewollt,
Einen Stern am Himmel oder
einen Vogel, der fliegt,
Oder dass alle Engel im Himmel für
ihn sängen,
Er hätte es gewiss bekommen,
denn er war König.

III. Loosin yelav

Loosin yelav
ensareetz
Saree partzor gadareetz
Shegleeg megleeg yeresov
Porvetz kedneen loosni dzov.
Jan a loosin
Jan ko loosin
Jan ko golor sheg yereseen

Xavarn arten tchokatzav
Oo el kedneen tchogatzav
Loosni loosov halatzvadz
Moot amberi metch monadz.
Jan a loosin etc.

III. Mondaufgang

Über dem Berg
ist der Mond aufgegangen,
Über dem Gipfel des Berges,
Sein Antlitz in zartem Rot
Wirft sein Licht auf die Erde.
O süßer Mond,
Dein liebliches Licht,
Dein freundliches
rundes, rosiges Antlitz!

Einst war die Erde
In Finsternis gehüllt.
Nun hat das Mondlicht
Sie in die dunklen Wolken verbannt.
O süßer Mond etc.

IV. Rossignolet du bois

Rossignolet du bois,
Rossignolet sauvage,
Apprends-moi ton langage,
Apprends-moi-z a parler,
Apprends-moi la maniere
Comment il faut aimer.

Comment il faut aimer
Je m en vais vous le dire,
Faut chanter des aubades
Deux heures apres minuit,
Faut lui chanter: La belle,

C'est pour vous rejouir'.

On m'avait dit, la belle,
Que vous avez des pommes,
Des pommes de renettes
Qui sont dans vot' jardin.
Permettez-moi, la belle,
Que j'y mette la main.

Non, je ne permettrai pas
Que vous touchiez mes pommes,
Prenez d'abord la lune
Et le soleil en main,
Puis vous aurez les pommes
Qui sont dans mon jardin.

V. A la femminisca

E Signuruzzu miu faciti bon tempu

Ha iu l'amanti miu'mmezzu lu mari

L'arvuli d'oru e li ntinni d'argentu
La Marunnuzza mi l'av'aiutari.

Chi pozzanu arrivori 'nsarvamentu
E comu arriva 'na littira
Ma fari ci ha mittiri du duci paroli
Comu ti l'ha passatu mari, mari.

IV. Kleine Nachtigall des Waldes

Kleine Nachtigall des Waldes,
Kleine wilde Nachtigall,
Lehre mich deine Sprache,
Lehre mich, sie zu sprechen,
Lehre mich die Art,
Wie man liebt.

Wie man liebt,
Werde ich dir sagen:
Man muss ein Ständchen singen
Zwei Stunden nach Mitternacht,
Muss man ihr singen:
„Meine Schöne,
Damit will ich dir eine Freude machen.“

Man hat mir gesagt, meine Schöne,
Dass du Äpfel hast,
Renettenäpfel,
Die in deinem Garten sind.
Erlaube mir, meine Schöne,
Dass ich Hand daran lege.

Nein, ich erlaube es nicht,
Dass du meinen Apfel anrührst,
Nimm erst den Mond
Und die Sonne in die Hand,
Dann bekommst du den Apfel,
Die in meinem Garten sind.

V. Auf Frauenart

Möge der Herr für gutes Wetter
sorgen,
denn mein Geliebter ist auf hoher
See.

Gold ist sein Mast, Silber die Segel.
Möge die Jungfrau Maria ihm
beistehen,
Dass er heil zurückkehrt.
Und wenn ein Brief kommt,
Möge er zwei liebe Worte enthalten,
Die mir sagen, wie es dir geht,
Liebster, auf See ergangen ist.

VI. La donna ideale

L'omo chi mojer vor piar,
De quattro cosse de'e spiar.
La primiera e com'el e naa,
L'altra e se l'e ben accostumaa,
L'altra e como el e forma,
La quarta e de quanto el e dotaa.
Se queste cosse ghe comprendi
A lo nome di Dio la prendi.

VII. Ballo

La la la la la ...
Amor fa disviare li piu saggi

E chi piu l ama meno ha in se
misura
Piu folle e quello che piu s
innamura.
La la la la la ...
Amor non cura di fare suoi dannaggi

Co li suoi raggi mette tal cafura

Che non puo raffreddare per
freddura.

VIII. Motettu de tristura

Tristu passirillanti
Comenti massimbillas.
Tristu passirillanti
E puita mi consillas
A prongi po s'amanti.

Tristu passirillanti
Cand' happess interrada
Tristu passirillanti
Faimi custa cantada
Cand' happess interrada.

VI. Die ideale Frau

Will ein Mann eine Frau nehmen,
Muss er auf vier Dinge achten.
Erstens, woher sie kommt,
Zweitens, ob sie Manieren hat,
Drittens, wie sie aussieht,
Viertens, wie hoch ihre Mitgift ist.
Wenn sie diese Dinge erfüllt,
Dann, in Gottes Namen, nimm sie.

VII. Tanz

La la la la la ...
Selbst die Weisen macht die Liebe
verrückt,
Und wer am meisten liebt hat am
wenigsten Verstand.
Je größer die Liebe, desto größer die
Torheit.
La la la la la ...
Welchen Kummer er macht, ist
Amor gleichgültig.
Mit seinen Pfeilen entfacht er ein
Fieber,
Das selbst Eis nicht löschen kann.

VIII. Trauerlied

Traurige Nachtigall,
Wie ähnelst du mir.
Traurige Nachtigall,
Tröste mich, wenn du kannst,
Denn ich weine um meinen
Geliebten.
Traurige Nachtigall,
Wenn ich begraben werde,
Traurige Nachtigall,
Sing dieses Lied,
Wenn ich begraben werde.

IX. Malurous qu'ò uno fenno

Malurous qu'ò uno fenno,
Maluros que n'ò cat!
Que n'ò cat n'en bou uno
Que n'ò uno n'en bou pas!
Tradera laderida rero, etc.
Urouzo lo fenno
Qu'ò l'ome que li cau!
Urouz inquero maito
O quello que n'ò cat!
Tradera laderida rero, etc.

X. Lo fiolaire

Ton qu'ere pitchounelo
Gordave loui moutous,
Lirou lirou lirou ...
Lirou la diri tou tou la lara.
Obio n'ò counoulheto
E n'ai pres un postrou.
Lirou lirou, etc.
Per fa lo biroudeto
Me domond' un poutou.
Lirou lirou, etc.
E ieu soui pas ingrato:

En liet d'un nin fau dous!
Lirou lirou, etc.

XI. Azerbaijan Love Song

Dam usteredir damimiz de,
Gulum nanay ay narinay ...

Qosadir eyvanimiz yar,
Qosadir eyvanimiz.
Qosadir eyvanimiz yar,
Qosadir eyvanimiz.

Sen ordan chiq men buradan

Hey hey hey hey ...
Chatlasin dushmanimiz yar,
Chatlasin dushmanimiz!
Qiz belin incedir ay ince,

IX. Unselig, wer ein Weib hat

Unselig, wer ein Weib hat!
Und unselig, wer keines hat!
Wer keines hat, will eines!
Und wer eines hat, will keines!
Tralala tralala ...
Glücklich die Frau,
Die den Mann hat, den sie will!
Aber noch glücklicher ist die,
Die keinen hat!
Tralala tralala ...

X. Die Spinnerin

Als ich ein kleines Mädchen war,
Habe ich die Schafe gehütet.
Lirou lirou lirou ...
Lirou la diri tou tou la lara.
Ich hatte einen kleinen Stock,
Und rief einen Hirten zu mir.
Lirou lirou usw.
Zum Hüten meiner Schafe
Bat er mich um einen Kuss.
Lirou lirou, usw.
Und ich, die ich nicht undankbar
sein wollte,
Gab ihm zwei statt einem.
Lirou lirou, usw.

XI. Aserbaidchanisches Liebeslied

Auf dem Dach ist unser Dach,
Meine Blume, nanay, oh du Zarte ...

Unser Balkon ist breit, Geliebte,
Unser Balkon ist breit.
Unser Balkon ist breit, Geliebte,
Unser Balkon ist breit.

Du kommst von dort heraus, ich von
hier,
Hey hey hey hey ...
Soll unser Feind platzen, Geliebte,
Soll unser Feind platzen!
Das Mädchen hat eine schlanke
Taille, oh wie schlank,

Leblerin gonchedir ay gonche.	Deine Lippen sind wie Knospen, oh wie Knospen.
Qiz belin incedir ince.	Das Mädchen hat eine schlanke Taille, wie schlank,
Leblerin gonchedir gonche	Deine Lippen sind wie Knospen, wie Knospen.
Na pleche kuvshin s vodoy, A krugom shumyat kamyschi. Akh, postoy, khanum, postoy,	Auf der Schulter ein Krug mit Wasser, Ringsum rauschen die Schilfrohre. Ach, bleib stehen, Hanum, bleib stehen,
Zhar dushi moey potushi!	Lösch das Feuer meiner Seele!
Qosadir eyvanimiz yar, Qosadir eyvanimiz. Qosadir eyvanimiz yar, Qosadir eyvanimiz.	Unser Balkon ist breit, Geliebte, Unser Balkon ist breit. Unser Balkon ist breit, Geliebte, Unser Balkon ist breit.
Qiz belin incedir ay ince,	Das Mädchen hat eine schlanke Taille, oh wie schlank,
Leblerin gonchedir ay gonche.	Deine Lippen sind wie Knospen, oh wie Knospen.
Sen ordan chiq men buradan	Du kommst von dort heraus, ich von hier,
Hey hey hey hey ... Chatlasin dushmanimiz yar, Chatlasin dushmanimiz!	Hey hey hey hey ... Soll unser Feind platzen, Geliebte/r, Soll unser Feind platzen!
Vidish – domik vperedì? Bud nevestoyu: zakhodi! Bud, chto budet: ay, bolam!	Siehst du das Häuschen dort vorn? Sei meine Braut: komm herein! Was auch immer kommt: ach, mein Schatz!
Vse razdelim (chestnoe slovo!) popolam.	Wir werden alles – Ehrenwort! – gerecht teilen.

**Der Musikpodcast
mit Roland Kunz**

SR



Hier Reinhören!



Interpretationssache

„Beschwörungen“

Carlos Cárdenas

„Evocaciones“

Das dritte Stück unseres heutigen Programms, ein Auftragswerk der DRP, entführt uns nach Südamerika. Als Ausgangspunkt für „Evocaciones“ wählte der Kolumbianer Carlos Cárdenas ein Gedicht aus Pablo Nerudas „Canto General“ von 1950. In ihm wird der Amazonas, wasserreichster Fluss der Erde, weniger beschrieben als beschworen, angerufen wie eine Gottheit. Von dieser Faszination für ein Naturphänomen mit all seinen mythischen, kulturellen und emotionalen Aspekten lebt auch die Komposition. Cárdenas beschreibt sein Werk als *eine persönliche, klangliche Reflexion über die Bedeutung und Vielschichtigkeit des Amazonasgebiets – ein Versuch, die poetische Kraft von Nerudas Worten in eine musikalische Sprache zu übersetzen*.

Diese Sprache besteht im ersten Teil von „Evocaciones“ aus einem schillernden Klangband, das unterschiedliche Grade von Dichte und Farbigkeit durchläuft. Glissandi, langsame und schnelle Triller sowie Atem-, Pfeif- und Heulgeräusche verleihen diesem Klang etwas Körperliches und gleichzeitig Ungreifbares; von Melodie oder traditioneller Harmonik keine Spur. Nach einer Weile melden sich die Schlaginstrumente zu Wort, geben Bongos dem Ablauf eine rhythmische Struktur. Dann folgt eine kurze Passage mit Bläsermotiven, die ineinander übergehen und in einem gemeinsamen Crescendo kulminieren. Im vierten und längsten Teil des Werks werden sämtliche bisherigen Elemente kombiniert, ohne dass eines die Oberhand behält: die changierenden Klänge, die rhythmischen Signale und die melodischen Ansätze. Neruda machte schon in den ersten Zeilen seines Gedichts deutlich, dass es ihm nicht um ein fotorealistisches Abbild des Amazonas ging, sondern um das Verhältnis des Menschen zur Schöpfung. Hier setzt Cárdenas an, wenn er neben der *majestätischen Präsenz des Flusses selbst ... auch die Erinnerung an die ökologische und existenzielle Rolle des Amazonas für unseren Planeten* in den Fokus rückt. Mit dem von den Bongos geprägten Abschnitt schlägt er eine Brücke zu den indigenen Völkern Südamerikas, für die der Rhythmus *Teil einer gelebten Verbindung zur Natur* ist. Und das Nebeneinander verschiedener Ausdrucksformen im letzten Teil des Werks könnte für die Suche nach einer Balance zwischen Natur und Mensch stehen, zwischen Ursprünglichkeit und kultureller Überformung.

Reise nach innen

Elliott Carter
Variations

Unsere letzte Reise ist eine zu sich selbst, unternommen vom amerikanischen Komponisten Elliott Carter im Jahr 1950. Für mehrere Monate zog er

„Ich habe versucht, den Erfahrungen, die jeder heute lebende Mensch machen muss, musikalischen Ausdruck zu verleihen, wenn er mit so vielen Beispielen unerwarteter Veränderungen und Charakterbeziehungen konfrontiert wird, die Psychologen und Schriftsteller im menschlichen Bereich, Biologen im Lebenszyklus von Insekten und bestimmten Meerestieren und in allen Bereichen von Wissenschaft und Kunst entdeckt haben. So präsentiert sich uns die alte Vorstellung von der Einheit in der Vielfalt in einem völlig anderen Gewand als noch vor kurzem für die Menschen.“

Elliott Carter über die
„Variations for Orchestra“

sich nach Tucson/Arizona zurück, um in der dortigen Abgeschiedenheit seine künstlerische Position zu überdenken. Carter, Schüler von Piston, Holst sowie der französischen Komponistin Nadia Boulanger, hatte sich wie viele seiner Generationsgenossen anfangs im Fahrwasser Aaron Coplands bewegt, dann aber das Bedürfnis verspürt, sich stilistisch neu orientieren zu müssen. Der Ort hierfür war gut gewählt: Erst im totalen Abseits des Kulturbetriebs konnte er seine Ideen ohne Rücksicht auf Publikum, Fachkritik und Ausführende entwickeln. Kurioserweise wurde das in Arizona entstandene 1. Streichquartett zum Durchbruch für den Komponisten – trotz oder gerade wegen des Bruchs mit allem Vorherigen.

Seither galt Carter als einer der wichtigsten Vertreter der amerikanischen Avantgarde, mit Hauptwerken wie den fünf Streichquartetten (1951–95), den „Night Fantasies“ für Klavier (1980) oder der Symphonia (1993–96). Seine letzte Komposition schrieb er mit 103, wenige Wochen vor seinem Tod. Für Carters Stil grundlegend ist seine Auffassung eines Werks als musical action: gelebte Musik, die von Individuen zur Aufführung gebracht wird. Und diesen individuellen Akteuren ordnet er nicht nur unterschiedliche Zeit-, Rhythmus- und Melodieverläufe zu, sondern auch jeweils eigenes Ausgangsmaterial, bestimmte Akkorde oder Intervallkombinationen zum Beispiel.

Was bedeutet das nun konkret für die Orchestervariationen, die er 1955 fertigstellte, als nächstes Hauptwerk nach dem 1. Streichquartett? Klassische Variationenzyklen bestehen ja aus einem Thema, das

verschiedenen Abwandlungen unterzogen wird, melodischer, harmonischer, rhythmischer und klanglicher Art. So auch hier: Nach einer kurzen Einleitung ist das Thema, ein ruhig aufsteigender Gesang aus breiten Noten, in der tiefen Lage der Streicher zu hören und wandert danach in die Posaunen. Es folgen insgesamt neun Variationen sowie eine turbulente Coda.

Diese traditionelle Anordnung allein genügte Carter allerdings nicht, um seine Vorstellung vom Orchester als einer Ansammlung von Individuen bzw. Gruppen zu verwirklichen – sie war ihm zu statisch. Er ergänzte daher das Variationsthema um weiteres Material: eine rasch auffahrende Figur, die zuerst im Blech, später in den Fagotten zu hören ist, sowie eine ruhig absteigende Linie (zwei Soloviolen). Diese beiden Motive – er spricht von „Ritornellen“ – werden ebenfalls einem Veränderungsprozess unterworfen, der aber vor allem zeitlich organisiert ist: Das eine wird immer langsamer, das andere schneller.

Damit überlagern sich in den „Variations“ zeitlich-rhythmische und thematische Entwicklungen, aus denen eine ganz eigene Werkdynamik resultiert: Die Kontraste zwischen Thema und Ritornellen sind vor allem in den äußeren Variationen stark, nehmen zur Mitte hin aber immer mehr ab. In der zentralen Variation 5 haben sich die Ritornelle so stark angenähert, dass dieser Teil kaum Kontraste enthält, mithin wie das Auge eines Sturms wirkt. In der Variation davor wird das Tempo entsprechend abgebremst, in der danach wieder beschleunigt. Das Finale treibt die Gegensätze noch einmal auf die Spitze – bis das Thema mächtig in den Posaunen ertönt und so für einen versöhnlichen Schluss sorgt.



Katrin Wundsam

Mezzosopran

Katrin Wundsam studierte Gesang an der Bruckner-Privatuniversität Linz und am Mozarteum Salzburg. Als Ensemblemitglied der Oper Köln war die österreichische Mezzosopranistin u. a. in der Titelrolle in „Carmen“ zu hören, als Suzuki in „Madama Butterfly“, Dorabella in „Così fan tutte“ und Preziosilla in „La Forza del Destino“. Zu ihrem Repertoire zählen weiterhin Partien wie Fricka in „Das Rheingold“ und „Die Walküre“, Waltraute in „Götterdämmerung“, Ježibaba und Fremde Fürstin in „Rusalka“ sowie Hänsel in „Hänsel und Gretel“. Bei den Wiener Festwochen 2023 hat sie Garderobiere und Gymnasiastin in der Neuproduktion von „Lulu“ gesungen. Gastengagements führten sie bereits u. a. an die Staatsoper Hamburg, Deutsche Oper Berlin, Staatsoper Unter den Linden, Semperoper Dresden und Staatstheater Wiesbaden sowie zu den Bregenzer Festspielen, den Salzburger Osterfestspielen und den Tiroler Festspielen Erl. Wundsam arbeitete mit Dirigent:innen wie Daniel Barenboim, Adam Fischer, François-Xavier Roth und Christian Thielemann zusammen.



Baldur Brönnimann

Dirigent

Baldur Brönnimann ist ein äußerst vielseitiger Dirigent mit einem breit gefächertem Repertoire. Er engagiert sich stark für die Musik des 21. Jahrhunderts und ist als solcher sowohl als Auftraggeber neuer Werke wie auch als Kurator von Festivals und Konzertreihen tätig. Außerdem engagiert er sich in der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit und arbeitet, wo immer möglich, mit Jugendorchestern zusammen. Brönnimann ist Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Real Filharmonia de Galicia und der Escola de Altos Estudos Musicais, Gründer der neuen Plattform „Conducting Coaching“, die jungen Dirigent:innen Ressourcen, Beratung und Unterstützung bietet, und Kursleiter des Contemporary Conducting-Programms der Lucerne Festival Academy. Er wird von vielen lebenden Komponist:innen wie Chin, Lachenmann und Neuwirth hoch geschätzt und dirigiert Orchester auf höchstem Niveau in ganz Europa. Geboren in der Schweiz, erhielt Brönnimann seine Ausbildung an der Musikakademie der Stadt Basel und am Royal Northern College of Music in Manchester, wo er später zum Gastdirigenten ernannt wurde.



Deutsche Radio Philharmonie

Orchester

Die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) schöpft aus der Fülle und Vielfalt der klassischen Musik. Unter der Leitung seines Chefdirigenten Pietari Inkinen bewegt sich das Orchester im gesamten sinfonischen Kosmos der Spätromantik und frühen Moderne. Auch barocke und zeitgenössische Musik, Neu- und Wiederentdeckungen, vom Konzertbetrieb vernachlässigte Werke und Ausflüge in Jazz und Pop bringt die DRP in den Konzertsaal. Weitere feste Bestandteile der Orchesterarbeit sind Konzertangebote für Klasseinsteiger, Familien und Schulen sowie Angebote zur Exzellenz- und Nachwuchsförderung wie die 2024 neu gegründete Skrowaczewski-Orchesterakademie, die „Internationale Saarbrücker Kompositionswerkstatt“, die „Saarbrücker Dirigierwerkstatt“ und der „SWR Junge Opernstars“-Wettbewerb. Drei Kammermusikreihen und die „Moments Musicaux“ werden von Orchestermitgliedern eigenständig kuratiert und bespielt. Die DRP ist 2007 aus der Fusion des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken und des SWR Rundfunkorchesters Kaiserslautern hervorgegangen. Das Orchester wird gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk und dem Südwestrundfunk. Es hat seinen Sitz in Saarbrücken und Kaiserslautern.

DRP-Aktuell

Vorverkaufsstart für die Saison 2025/26

Freitag, 23. Mai, 10 Uhr: Mit der Pressekonferenz um 10 Uhr startet auch der Vorverkauf für die neue Saison 2025/26. Unter dem neuen Chefdirigenten der DRP Josep Pons wird ein abwechslungsreiches Programm geboten. Zentrales Thema ist „Visions of Europe“. Damit verbunden sind die verschiedenen Programmlinien, die Pons konzipiert hat, darunter „Universum Hildegard“ oder die Programmlinie „Die Welt von Gestern“.

Lied der Nacht – SR-Matinée mit Mahlers Siebter und einer Uraufführung

Sonntag, 1. Juni, 11 Uhr: Unter der Leitung von Michael Sanderling trifft in diesem Konzert eine Uraufführung von Roland Kunz auf ein Meisterwerk der spätrömantischen Orchesterliteratur. Im Zentrum des ersten Konzerteils steht das neue Cellokonzert „Amber-Concerto“ von Roland Kunz, gespielt von Gustav Rivinius. Wie der namensgebende Bernstein verwebt die Komposition stimmungsvolle Klangpartikel zu einem warm leuchtenden Ganzen. Im zweiten Teil des Konzerts erklingt Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 7 in e-Moll, auch bekannt als „Lied der Nacht“.

Musikerinnen und Musiker der DRP qualifizieren sich für ARD-Wettbewerb

Großartige Neuigkeiten aus unserer Klarinetten-Gruppe! Lyuta Kobayashi, Solo-Klarinette, und Lea Hänsel, stv. Solo-Klarinette, haben sich beide für die Teilnahme am Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2025 qualifiziert. Wir gratulieren herzlich – und drücken schon jetzt fest die Daumen! Die Kategorien des Wettbewerbs sind in diesem Jahr Klarinette, Klavier und Trompete. Der Wettbewerb für Klarinette findet vom 1. bis 10. September 2025 statt.

Die Internationale Saarbrücker Kompositionswerkstatt beim 6. Studiokonzert

Freitag, 13. Juni, 20 Uhr: Alle zwei Jahre ist die Internationale Saarbrücker Kompositionswerkstatt ein Experimentierfeld für die junge Generation von Komponist:innen. In Kooperation mit der Hochschule für Musik Saar unter der musikalischen Leitung von Manuel Nawri und der Gesamtleitung von Arnulf Herrmann lernen die jungen Komponist:innen den Umgang mit einem professionellen Orchester und feilen an ihren Werken für das Abschlusskonzert. In diesem Rahmen wird auch der Théodore-Gouvy-Kompositionspreis vergeben.

Die nächsten Konzerte

Sonntag, 1. Juni 2025 | 11 Uhr | Congresshalle

8. MATINÉE

Deutsche Radio Philharmonie

Michael Sanderling, Dirigent

Gustav Rivinius, Violoncello

Werke von Roland Kunz und Gustav Mahler

Konzerteinführung 10.15 Uhr

Orchesterspielplatz 11 Uhr

Donnerstag, 5. Juni 2025 | 20 Uhr | Festspielhaus Heidenheim

GASTKONZERT HEIDENHEIM

Deutsche Radio Philharmonie

Markus Bosch, Dirigent

Leah Gordon, Sopran

Werke von Richard Strauss und Sergej Rachmaninow

Freitag, 13. Juni 2025 | 20 Uhr | SR-Sendesaal Saarbrücken

6. STUDIOKONZERT

Abschlusskonzert Internationale Saarbrücker Kompositionswerkstatt

Deutsche Radio Philharmonie

Manuel Nawri, Dirigent

Arnulf Herrmann, Künstlerische Gesamtleitung

Christian Bachmann, Moderation

Werke der teilnehmenden Komponist:innen

Mittwoch, 18. Juni 2025 | 20 Uhr | SR-Sendesaal Saarbrücken

6. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Britta Jacobs, Flöte | Veit Stolzenberger, Oboe

Lyuta Kobayashi, Klarinette | Zeynep Ayaydinli, Fagott

Benoît Gausse, Horn

Xiangzi Cao-Stammler und Helmut Winkel, Violine

Benjamin Rivinius, Viola | Min-Jung Suh, Violoncello

Ilka Emmert, Kontrabass

Roland Kunz, Moderation

Werke von Martinů, Britten, Poulenc, Lalo und Françaix

Impressum

Texte: Marcus Imbsweiler | Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: © S. 16 Liliya Naminsnyk, © S. 17 Jorgo Tsolakidis,

© S. 18 Jean M. Laffitau

Redaktionsschluss: 16. Mai 2025, Änderungen vorbehalten



TICKETS SAARBRÜCKEN

Buchhandlungen Bock & Seip
Saarbrücken, Saarlouis, Merzig
Ticket-Hotline Tel. 0761 / 88 84 99 99
www.reservix.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Tourist Information Kaiserslautern
Ticket-Hotline Tel. 0631 / 365 2316
www.eventim.de